

es unmöglich, die Wunden mit Truppen guter Qualität auszufüllen. Auch war unsere Artillerie der russischen überlegen." Generaloberst v. Klud meinte weiter, daß die Deutschen nicht ein Sechstel der Gesamtverluste der Verbündeten zu verzeichnen haben und hält es für möglich, daß die Verbündeten bei der Offensive im Westen 250 000 Mann verloren haben.

#### Ankündigung einer zweiten großen Offensive im Westen?

Viviani gab in der letzten Kammeritzung folgende bemerkenswerte Erklärung ab: "An der französischen Front herreiten sich entscheidende Ereignisse vor." Die Pariser Blätter kommentieren diese Ankündigung nur dahin, daß in allerhöchster Zeit eine zweite große Offensive einsehen werde, die noch fürchtbarer sein werde, als die vom 25. September. Die französische Regierung rechne mit Bestimmtheit darauf, daß es diesmal gelingen werde, die deutsche Front zu durchbrechen. Demgegenüber verlaute die englische Pressestimme, daß es mit einer diesjährigen Offensive vorbei sei. Die Engländer werden diesmal besser unterrichtet sein als ihre französischen Kollegen.

#### Der Zweck der Zeppelinangriffe.

Die englische Wochenschrift "Truth" wipottet darüber, daß viele Engländer die Luftangriffe auf die niedrigste Stufe wilden Mordlustes stellen. Das Blatt betont, daß sie tatsächlich einen militärischen Zweck verfolgen, nämlich in England die unüberwindliche Forderung nach Verteidigungsmaßnahmen hervorzuheben, welche die Regierung zwänge, große Aufwendungen an Material und Soldaten zu machen, die dem Schlachtfeld auf dem Kontinent entzogen würden. Ungeheure Aufwendungen wären nötig, um die Städte und die unzähligen Arsenalen, Magazine und Munitionswerke zwischen London und Edinburgh zu schützen. Hunderte schwere Geschütze, große Vorräte an Munition, eine Flugzeugflotte und viele Tausende Soldaten. Das Blatt fährt fort: Da England das alles dem Schlachtfeld nicht entziehen kann, ist es einfach lächerlich, von der Bildung einer großen Luftflotte zu reden, um als Vergeltung weit hinter der deutschen Front Frauen und Kinder zu töten, zumal sich Deutschland deshalb keineswegs enthalten würde, ihrer Luftschiffe nach England zu schicken.

#### Die englische "Luftabwehrflotte".

Das erste Geschwader von Luftschiffzerstörern, zur Abwehr von Zeppelinangriffen, das in Kanada erbaute wurde, ist nach erfolgreich verlaufenen Probefahrten auf dem Flugplatz von Toronto von der britischen Regierung übernommen worden. Es besteht aus 20 Flugzeugen, die 160 000 Mark pro Stück kosten. Sie sollen noch im Laufe dieses Monats zur Verschiffung nach Europa gelangen. Sie haben eine Geschwindigkeit von 75 Kilometern in der Stunde und sind inlande, einen Ballast von 1000 Kilogramm zu tragen, der aus Bomben im Gewicht von 12, 50 bis 100 Kilogramm und zwei Maschinengewehren bestehen soll.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

(M. T. B.) Wien, 22. Okt. Amtlich wird veröffentlicht:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien herrschte Ruhe. Bei Nowo-Alexandrie legten die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von 5 Kilometer auf 1000 Schritt zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenso wie Angriffe auf unsere Front östlich von Balocze unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen.

Die Kämpfe am Styra nahmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte anbietend, in den letzten Tagen westlich von Czartorysk einen Keil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir unter Heranziehung von Reserven zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Olszt von drei Seiten gestößt und geworfen. Seine Versuche, die besten bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Czartorysk und gegen Rokitka zu schaffen, scheiterten an dem Widerstand der deutschen Truppen. Die südlich von Rokitka kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Fretterstein brachen zuletzt sehr überraschend aus ihren Gräben vor und trieben den Gegner, zwei Offiziere und 600 Mann gefangennehmend, in die Flucht.

"Insgesamt" wurden bei den noch nicht abgeschlossenen Kämpfen an Kormyn und am Styra seit dem 18. Oktober 15 russische Offiziere und 3600 Mann als Gefangene, ein Geschütz und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht.

Auch gegen unsere Streitkräfte in Sitauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle restlos abgewiesen wurden.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet, hat gestern vormittag nach mehr als 50 stündiger Artillerievorbereitung der allgemeine Ansturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Riffenlande begonnen. Der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer. Auf dem Rn, an den Stellungen des Tolmeiner Brückentopfes und namentlich am Plateaurande von Doboerdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Rn-Südpunkt angelegte Angriff des Mobil-Milz-Regiments Nr. 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raume scheiterte im Feuer unserer tapferen Verteidiger nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit italienischen Leichen bedeckt.

Im Tolmeiner Brückentopfe richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Regal-Bruch und den Südpunkt unserer Verteidigungslinie. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner beim ersten Sturm in unsere vordersten Linien einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zurück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß.

Am Monte San Michele drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützengruben ein. Durch den folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern, auch im südlichen Nachbarabschnitt in unsere Schützengruben einzudringen; feiner von ihnen kam zurück.

Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge; die Verluste des Feindes sind hier besonders schwer. Während der eben verfloßenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doboerdo mit unerminderter Heftigkeit fort. In Rärnten wurden schwächere Angriffe am Hochweissenstein (Monte Peralba), in der Blödenenge und im Seebachtale abgewiesen.

An der Tiroler Front nach wie vor heftige Gefechtskämpfe. In den Dolomiten brachen sich neue italienische Angriffe an unseren festen Stellungen.

#### Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern überall Fortschritte. Österreichisch-ungarische Truppen der von General v. Koberg befehligten Armee erkämpften, gegen die Kosmaj-Stellung vordringend, die südlich der Rakva aufragende Höhe Slatina. Die beiderseits der unteren Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Räume nördlich von Palanka und von Petrovac.

Branja, Rumanovo und Beles im Vardar-tale sind in der Hand der Bulgaren.

### Der italienische Krieg.

General Cadorna meldet von glänzenden Erfolgen im Trentino, die in der Gefangenname von 80 Oesterreichern gipfelten. Ueber die fürchtbare schwere Niederlage seiner Truppen am Isonzo meldet er nichts. Aus Wiener Berichten erfahren wir, daß sich die Italiener nicht nur im Isonzo-Gebiet, sondern auch in Tirol eine Schluppe nach der anderen holen, ohne die österreichische Front durchbrechen zu können. Es ist charakteristisch, so heißt es in den Berichten, daß die österreichisch-ungarischen Truppen z. B. in Juditarien ihre vorgeschobenen Abteilungen erst jetzt, fünf Monate nach dem dort angelegten ersten Angriffen, in die Hauptstellungen zurücknahmen. Die Lage ist für die österreichisch-ungarischen Armeen überall die günstigste.

#### Aufreibung des venezianischen Zollwächterkorps.

"Risveglio" berichtet, daß bei einem der letzten Angriffe der Italiener am Isonzo das Korps der venezianischen Finanzieri, das aus 20 Kompanien von im Kriegsdienst ausgebildeten Zollwächtern bestand, vollständig aufgerieben worden sei. Von 4000 Mann seien nur 400 übriggeblieben. Der Oberst des Korps sei sofort von seinem Kommando entsetzt worden und wurde vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Italiener haben diese Truppen besonders für den Grenzdienst ausgebildet. Unter ihnen waren viele gute Kämpfer.

#### Ein italienischer Dampfer versenkt.

Aus Athen meldet der Sonderberichterstatter des M. T. B.: Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot hat einen italienischen Dampfer versenkt.

#### Eine Spende der Kaiserin.

Die Kaiserin hat aus Anlaß ihres Geburtstages ein Geschenk von 30 000 Mark für die durch den Krieg direkt oder indirekt in Not geratenen Familien Großherlins und der Stadt Potsdam gemacht.

#### Die Friedensbestrebungen des Papstes.

Wie die "Königliche Volkszeitung" meldet, berichtet der "Secolo", daß der Papst an den König von Belgien appelliert habe, er möge die Initiative ergreifen, um dem europäischen Kriege ein Ende zu machen. Er habe sich an den katholischen, vom Kriege so schwer geprüften Monarchen gewendet, damit er sich mit ihm zum Friedensbündel vereinige. Die Antwort des Königs von Belgien sei abschlägig ausgefallen. Der König erklärte, auch er neige zum Frieden, der aber nicht geschlossen werden könne, solange noch ein deutscher Soldat sich auf belgischem Boden befindet.

#### 358 englische Schiffe versenkt!

Auf die schriftliche Anfrage eines Parlamentsmitgliedes erklärte Mac Namara, daß listen 183 englische Handelschiffe versenkt worden seien, außerdem bis zum 14. Oktober 175 Fischerfahrzeuge.

#### Kritische Lage Rigas.

Die Lage Rigas ist nach Eingefändnissen der russischen Presse sehr kritisch. Besonders fühlbar machen sich die täglichen Besuche deutscher Flieger, deren Bomben großen Schaden anrichten. Die Bevölkerung der Stadt ist vom Verkehr mit der Außenwelt so gut wie abgeschnitten. Die Preise für Lebensmittel sind in solchem Maße unerschwinglich. Von der Front treffen täglich große Verwundetentransporte ein.

#### Schwedisches Butteraushubverbot.

Die schwedische Regierung hat ein Aushubverbot für Butter erlassen, die nicht mit dem amtlichen Nummernstempel versehen ist. Es wird untersagt, in kurzer Zeit alle Butteraushub zu verbieten und Lizenzen einzuführen.

### Zur Lebensmittelversorgung.

#### Regelung der Butterpreise.

Der Bundesrat hat gestern die grundlegenden Bestimmungen beschlossen, nach welchen die Festsetzung der Butterpreise durchgeführt werden kann. Der Reichskanzler ist ermächtigt worden, Grundpreise, das heißt, die Großeinkaufspreise am Berliner Markt nach Anhörung eines Sachverständigenausschusses mit Wirkung für das Reichsgebiet festzusetzen. Zur Berücksichtigung der in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten besonderen Marktverhältnisse können die Landeszentralbehörden mit Zustimmung des Reichskanzlers entsprechende Abweichungen anordnen. Ueber die Preisstellung für den Wiederverkauf im Großhandel und im Kleinhandel werden ebenfalls vom Reichskanzler Vorschriften erlassen. Die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind verpflichtet worden, Kleinhandelshöchstpreise unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kilogramm. Die hiernach vom Reichskanzler zu treffenden Festsetzungen sind schon in den nächsten Tagen zu erwarten.

#### Butterbeschlagnahme.

Das Generalkommando des 9. Armeekorps in Hamburg verfügte die sofortige Beschlagnahme sämtlicher Butterelände in Küstebüro, Butterlagern, Kellern und Handlungen. Aus den beschlagnahmten Beständen darf bis auf weiteres die Kuhbutter innerhalb des Korpsbereichs in bisherigem Umfang verfertigt werden. Es beste die begründete Vermutung, daß bisher namhafte Buttervorräte, die früher auf gekauft worden waren, auf Lager gelegt und bis zur Erreichung der höchsten Preise dem Verkehr entzogen worden sind. Die Beschlagnahme macht jetzt alle diese Vorräte frei.

#### Ackerbohnen, Lupinen und Widen beschlagnahmt.

Das sächsische Ministerium des Innern macht darauf aufmerksam, daß alle Ackerbohnen, Lupinen und Widen, soweit sie von dem Erbauer nicht selbst geerntet werden, beschlagnahmt sind und nur an die Bezirksvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin abgesetzt werden dürfen.

### Sitzung der Preisprüfungsstelle Glauchau.

Am Donnerstag fand im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau unter Vorsitz des Amtshauptmanns Graf v. Holkenborff die 1. Sitzung der gemäß Bekanntmachung vom 25. September 1915 für den ganzen Bezirk errichteten Preisprüfungsstelle statt, deren Aufgabe es ist, auf die Preisregelung der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs unter Berücksichtigung wucherischer Wucherungen, andererseits aber unter Anerkennung berechtigter Interessen von Erzeugern und Händler bestimmend einzuwirken. Die Preisprüfungsstelle besteht aus folgenden Personen:

#### Mitglieder:

1. Dekonomierat Sonntag, Grumbach,
2. Kaufmann Erdmel, Glauchau,
3. Konsumvereinsleiter Palmer, Meerane,
4. Kommerzienrat Vossow, Glauchau,
5. Landtagsabgeordneter Wilde, Glauchau,
6. Frau Dr. Weber, Glauchau.

#### Stellvertreter:

1. Rittergutsbesitzer Reichsmar, Rempe,
2. Kaufmann Arnold, Meerane,
3. Konsumvereinsleiter Weber, Glauchau,
4. Gemeindevorstand Raumann, Rothenbach,
5. Lokomotivfahrer A. D. Gehrmann, Glauchau.

Ueberdies waren die Herren Bürgermeister der Städte und die Herren Gemeindevorstände der größeren Gemeinden anwesend. Zunächst fand die eibliche Verpfichtung sämtlicher erscheinender Mitglieder statt.

Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die auch in unserem Bezirke brennend gewordene Butterfrage. Der Herr Vorsitzende gab in längerer Ausföhrung ein Bild von der Lage des Buttermarktes und stellte fest, daß, um dem Buttermangel im Bezirke abzuhelfen bez. einem weiteren raschen Ansteigen der Butterpreise zu begegnen, so bald als möglich behördliche Maßnahmen getroffen werden müßten. Es frage sich nur, ob die an sich mit Nachsicht zu betrachtenden ausgedehnten ausgedehnten Preisprüfungsstelle in Folge ihres örtlich sehr beschränkten Wirkungsbereiches einen heilsamen Einfluß ausüben könne. Als einzig wirksame Maßregel bleibe eigentlich nur die Festsetzung von Höchstpreisen.

In eingehender Aussprache wurde sodann diese Möglichkeit von der Versammlung nach allen ihren Wirkungen erörtert und sodann beschlossen, die Entschließung um 1 Woche auszuschieben, da die Festsetzung eines Höchstpreises ein Fernbleiben der auswärtigen Butter vom hiesigen Marke zur Folge haben könnte, wodurch der Buttermangel noch verschärft werden würde. Es sollen zunächst die von der Reichsleitung in Aussicht gestellten Maßnahmen abgewartet werden. Maßgebend für diese Entschließung waren folgende Erwägungen:

Im Frieden wird deutsches Butterbedarfs nur zu einem Teile durch inländische Buttererzeugung gedeckt. Große Massen Butter wurden aus Rußland und Galizien neben den kleineren Märkten aus Holland, Dänemark und der Schweiz eingeführt. Diese Hauptzufuhrquellen sind nützlich seit Kriegsausbruch völlig verstopft und es bleibt für den inländischen Bedarf nur noch Dänemark und Holland. Da aber England und Frankreich gleichermäßen zur Deckung ihres Bedarfs ausländische Butter brauchen, weil sie gleichfalls von der Zufuhr russischer Butter abgeschnitten sind, so suchen auch diese Länder in Dänemark und Holland durch Agenten Butter

in großen Massen einzukaufen und haben durch hohe Preisbietungen die Butterpreise dasebst demmaßen in die Höhe getrieben, daß diese ausländische Butter nur mit Recht etwa mit 3,40 Mark pro Pfund im Inland weiter verkauft werden kann.

Die im Inland erzeugte Butter braucht natürlich demmaßen hohe Preissteigerungen nicht mitzumachen, wenn auch eine gewisse Anhebung an diese Preise als natürliche Folge eintreten würde, falls die Regierung nicht einschritte.

Infolge der Steigerung der Produktionskosten, die durch Teuerung der Futtermittel, durch Verminderung der Milchmenge, die die Kühe nur noch abgeben können usw., hervorgerufen wird, muß man natürlich auch den Butterproduzenten einen angemessenen Preisaufschlag gegenüber den Preissteigerungen zubilligen. Die weitere Preissteigerung würde aber durch behördliche Maßnahmen als zu weitgehend zu verhindern sein.

Die Frage war nun, ob die Preisprüfungsstelle durch Festsetzung von Höchstpreisen für diese inländische Butter diese weitergehende Preissteigerung wirksam verhindern könnte, ohne aber andererseits die Butterzufuhr von auswärts, die nach unserem Bezirke zur Deckung des Bedarfs äußerst wünschenswert ist, abzuschneiden. Diese Butter würde natürlich nach den Gebenden abfließen, in denen noch keine Preisbeschränkungen bestehen. In den Bezirk werden z. B. große Buttermengen aus Altenburg eingeführt. Die Versammlung kam schließlich zu der Ansicht, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für unseren Bezirk allein nachteilige Folgen haben könnte und beschloß erst abzuwarten, ob nicht, wie nach Zeitungsnachrichten zu erwarten, der Bundesrat für das ganze Reichsgebiet einheitliche Maßnahmen trifft.

### Wertliches und Sächsisches.

— **Witzungsansicht** für Sonntag, den 24. Oktober: Keine wesentliche Veränderung.

— Die Verlustliste Nr. 214 der königl. Sächsischen Armee vom 22. Oktober enthält folgende Angaben aus unserem Vorkriegsgebiet: Kampf, Rudolf, Lugau, l. verw.; Klemm, Osmar, Mittelbach, verw.; Vogel, Waldemar, Langenschürdorf, vermisst; Gelfert, Erhard, Lugau, l. verw.; Kluge, Otto, Wilsenbrand, l. verw.; Süß, Max, Lugau, vermisst; Illig, Hans, Oberlungwitz, vermisst; Beckmann, Kurt, Oerlungwitz, verw.; Beckstein, Emil, Hohenstein-Ernstthal, vermisst; Pawenstein, Willy, Gersdorf, l. verw.; Rabe, Richard, Lugau, l. verw.; Heinig, Wilhelm, Oberlungwitz, gefallen; Hunger, Kurt, Falkenstein, verw.; Uhe, Albert, Hohenstein-Ernstthal, l. verw.; Krahl, Otto, Gersdorf, bish. schw. verw., ist gefallen.

— **Unser Vilderdienst.** Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: Der Kaiser in Begleitung des Korpskommandeurs General von Eberardt und der Kronprinz in Begleitung des Generalobersten von Falkenhayn nach dem Abbrechen der Front der gelegentlich ihres Besuchs aufgestellten Truppen in den Vosgen. — Armeeführer Generaloberst v. Klud, der am 13. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert. — Prinz Eitel Friedrich von Preußen beim Besuch eines russischen Gefangenen. — In den letzten Kämpfen bei Arras gefangen genommene Engländer und Franzosen (letzte in ihrer neuen Uniform mit Stahlhelm) auf dem Durchmarsch durch Lille.

— **Hohenstein-Ernstthal, 23. Okt.** Der Stadtrat hat vom vormaligen Pöhlereibesitzer überhalb des städtischen Wasserbehalters auf Langenberger Ahr noch einige Stüde gerodeten Waldboden, der nachweisbar gut und ertragreich ist, in beliebig großen Stüden unentgeltlich bis Michaelis 1917 abzugeben. Meldungen sind im Rathaus, Zimmer Nr. 25, anzubringen.

— **Wichtig für Händler und ferneres Wochenmarktes!** Da in letzter Zeit vielfach die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß besonders Butter vor dem Bahnhofszehnde und an den Stadtgrenzen zum Verkauf gebracht wurde, erinnert der Stadtrat im amtlichen Teile vorliegender Nummer die Händler daran, daß zur Vermeidung von unzulässigen Strafen das Preisbieten von Waren des Wochenmarktes nur auf den in der Marktordnung vorgesehenen Straßen und Plätzen zu erfolgen hat.

— **Dank schreiben.** Auf Anregung des Landsturmmannes Herrn Emil Kraufe, seines Zeichens Gardeoberleutnant hier, war von dem durch die hiesige Bürgerchaft in zuvorkommendster Weise reichlich für die Soldaten gespendeten Lesestoff ein größerer Posten nach Belgien geschickt worden, um dort zur Bereicherung einer für das Landsturm-Bataillon Glauchau ins Leben gerufenen Bücherei verwendet zu werden. Derauf ist vom Kompanieführer folgendes Dank schreiben eingegangen: "Von der Stadt Hohenstein-Ernstthal ist unserer Bücherei wertvoller Lesestoff zugegangen. Im Namen der Kompanie sage ich allen edlen Spendern herzlichsten Dank, desgleichen danke ich dem geehrten Stadtrate für die gütige Sammlung und kostenlose Zusendung der Schriften. Die Bücher werden den Landsturmlenten in den langen Winterabenden, die wir voraussichtlich noch hier im Feindesland verbringen müssen, die Zeit kürzen helfen. Ich weiteren will ich nicht unterlassen, mitzutheilen, daß es ein Hohenstein-Ernstthaler, Geleiter Kraufe war, der unsere Bücherei angeleitet hat und um deren weitere Ausgestaltung sehr bemüht ist."

— **Billige Speisefartoffeln.** Von der städtischen Verwaltung in Auftrag ge-